





# Edgar Otts Schwyzerörgeli

Seit nunmehr 25 Jahren werden in Unteriberger SZ Schwyzerörgeli hergestellt. Über die Entwicklung der Modelle und die Philosophie von «Ott-Örgeli».

Von Iris Oberle

**E**dgar Ott ist gelernter Elektrozeichner. Als Kind begann er, Musik zu machen. Vor allem das Schwyzerörgeli hat es dem Unteriberger angetan.

1984 beschloss er, sein Hobby zum Beruf zu machen, und arbeitete Teilzeit als Musiklehrer für Akkordeon und Schwyzerörgeli. Während dieser Zeit setzte er sich intensiv mit der Bauweise der Örgeli auseinander.

1987 wagte er den Schritt in die Selbständigkeit und gründete die «musig ott gmbh». Musikunterricht und ein Laden mit Musikinstrumenten und Zubehör waren die zentrale Geschäftstätigkeit. Auch Reparaturen von Örgeli gehörten dazu. 1994 entstand dann das erste Ott-Örgeli.

Fortan widmete er sich der Produktion seiner eigenen Schwyzerörgeli. Mittlerweile sind seit dem ersten Ott-Örgeli 25 Jahre vergangen, und Edgar Ott beschäftigt aktuell 12 Mitarbeitende, einige davon Teilzeit. Jahrelang arbeitete er alleine. Dann kam der Aufschwung, das Geschäft entwickelte sich erfolgreich. Doch angeben ist ganz und gar nicht sein Ding.

Auch das Jubiläum, welches er als «bescheiden» bezeichnet, wird eher im Stillen gefeiert. Viel mehr möchte man sich bei Ott-Örgeli der Standortbestimmung widmen. «Die Zukunft ist wichtiger als die Vergangenheit», kommentiert Edgar Ott das Thema Jubiläumsfeier.



### Veränderte Nachfrage

Wir wollen wissen, wie sich die Nachfrage in den letzten 25 Jahren verändert hat. Edgar Ott überlegt kurz. «In den 1980er-Jahren gab es einen regelrechten Boom. Die Nachfrage stieg enorm, und das Angebot war alleine aufgrund der langen Lieferzeiten, je nach Hersteller von zwei bis zehn Jahren, nicht befriedigend. Anfang des Jahres 2000 dann der zweite grosse Aufschwung. Damals begannen die Musikschulen, Unterricht auf dem Schwyzerörgeli anzubieten. Ich war der Erste, der Schwyzerörgeli explizit für Musikschüler produzierte. Das hatte sich herumgesprochen, und die Aufträge nahmen zu. Mir kam natürlich zugute, dass ich die Bedürfnisse der Musikschüler aus meiner Unterrichtszeit kannte. So entwickelte ich immer neue Modelle. Vom Beginnerörgeli bis zum Meisterinstrument. Mittlerweile ist unser Angebot breit abgestützt; wir können über 20 verschiedene Modelle anbieten.»



### Immer neue Modelle

«Die Weiterentwicklung der Örgeli ist ein ständiger Prozess. Aufgrund der Erfahrungen, die wir mit unseren Kunden, den Lieferanten und bei uns in der Werkstatt machen, bauen wir regelmässig Prototypen, in denen wir neue Ideen einbringen. Was sich bewährt, wird weiterverfolgt und fliesst in die Produktion ein.»

Und was macht gerade die Ott-Örgeli so besonders? «Ich würde nie behaupten, dass unsere Schwyzerörgeli die besten sind. Jeder Örgelibauer hat sein besonderes Produkt. So entstehen auch bei uns Örgeli mit einer eigenen Identität, nach unseren Vorstellungen gute Örgeli. Diese Einzigartigkeit wird auch von unseren Mitarbeitern und deren klarer Vorstellung von einer qualitativ hochwertigen Arbeit mitgetragen.»

Die Kundschaft ist vielschichtig: vom Kind bis zum Pensionär, vom Anfänger bis zum Profi. Hauptsächlich bedient das Musikgeschäft Kunden aus der Schweiz. Doch auch nach Japan und Südkorea werden die einzigartigen Instrumente verkauft. «In Südkorea gibt es einen Musiklehrer, der seine Schüler in Schwyzerörgeli unterrichtet. Seine Schüler kaufen oft bei uns ein», kommentiert Ott ein wenig stolz.





Säuberlich vorbereitete Instrumentenbauteile.



Edgar Ott in der Produktion.

### Mitarbeiter unterschiedlichster Berufsgattungen

In der Schweiz gibt es keine Ausbildung zum Schwyzerörgeli- oder Akkordeonbauer. Zu rar sind die Betriebe, die Ausbildungsplätze und die Arbeitsmöglichkeiten, die zur Verfügung stehen. Drei Mitarbeitende von Ott-Örgeli haben in Deutschland ihre Ausbildung zum Handzuginstrumentenmacher durchlaufen, zwei davon mit Meisterprüfung. Andere Mitarbeiter kommen von verschiedenen, teilweise verwandten Berufen: «Bei uns arbeiten Schreiner, Mechaniker oder Familienmanagerinnen und werden für ihre Tätigkeiten im Betrieb ausgebildet.»

Edgar Ott ist bescheiden, ruhig. Das 25-Jahr-Jubiläum möchte er nicht ins Zentrum rücken. Vielmehr steht bei ihm der Dank an die Kunden und seine Mitarbeitenden im Vordergrund, die sich jeden Tag einsetzen, um diese wertvollen Musikinstrumente zu produzieren. «Es ist nicht einfach, ein Örgeli zu bauen. Zudem braucht es viel Teamarbeit, damit ein perfektes Produkt entsteht.»

Für Edgar Ott ist es ein grosses Privileg, dass er sein Hobby mit Erfolg zum Beruf machen konnte – und in so schöner, ländlicher Gegend, abseits von der Alltagshektik seine Schwyzerörgeli herstellen kann. ●



Edgar Ott (6.v.l.) mit seinen zwölf Mitarbeitern.